

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 22

Artikel: Die Ausbildung der Übermittlungstruppen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ausbildung der Übermittlungstruppen

Allgemeines

Der heutige moderne totale Krieg fordert, daß jeder Soldat zum Einzelkämpfer nach den neuesten, auf Kriegserfahrungen beruhenden Konzeptionen ausgebildet ist. Auf dieser Feststellung, die auch für eine technische Truppe volle Gültigkeit hat, beruht das Ausbildungsziel der Angehörigen der Übermittlungstruppen:

Technische Gewandtheit einerseits und soldatisch durchgebildete Einzelkämpfer andererseits. Die Faktoren Material und Zeit sind gegeben. Eine Verbesserung der Ausbildung kann nur erreicht werden durch sorgfältige Auswahl und Einsatz der Rekruten und durch eine zweckmäßige Ausbildungsmethode.

Ausbildung

Bedingt durch die Eigenart der verschiedenen Übermittlungssysteme, Funk und Draht, unterscheidet sich die fachtechnische Ausbildung der Übermittlungstruppen wie folgt:

Der *Funkerpionier* befaßt sich mit der drahtlosen Übermittlung.

Der *Telegraphenpionier* dagegen mit der Übermittlung per Draht.

Die Übermittlungstruppen verfügen über zwei modern eingerichtete Waffenplätze, der eine in Bülach für die Ausbildung der Funkerpioniere und der andere in Kloten für die Telegraphenpioniere. Diese Waffenplätze sind mit den modernsten technischen Einrichtungen und mit Anschauungsmaterial für die verschiedenen Ausbildungsarten ausgerüstet. Das fachtechnische Gebiet, das instruiert wird, ist für Funk und Draht sehr verschieden. Trotzdem zeichnen sich deutlich drei gleiche Ausbildungsphasen ab: die sogenannte Grundausbildung, die Weiterbildung und eine zusätzliche Ausbildung.

In der *Grundausbildung* wird dem einzelnen Pionier, unabhängig von seinem späteren Einsatz, das absolut notwendige fachtechnische Wissen vermittelt. Dieses umfaßt für die Funkerpioniere: Allgemeine Funktechnik, Verkehrsregeln-Telephonie, Verkehrsregeln-Fernschreiber, Tarnung der Übermittlung und Ausbildung an einer bestimmten Funkstation. Für den Telegraphenpionier: Allgemeine Elektrotechnik, Kenntnis der Apparate (Telephon, Zentrale, Meßgeräte) und vor allem Bau feldmäßiger Leitungen.

In der zweiten Stufe, der *Weiterausbildung*, wird jeder Pionier seiner späteren Funktion entsprechend spezialisiert ausgebildet. Der Sinn der Weiterbildung ist der, die Rekruten mit dem Aufbau, der Inbetriebsetzung und der Übermittlung mit den Geräten der zukünftigen Einteilungseinheit vertraut zu machen. Da es uns jedoch nicht möglich ist, jeden Rekruten von Grund auf in allen Sparten der Ausbildung kriegsgenügend zu instruieren, sind wir gezwungen, uns den Fähigkeiten und Anlagen der Leute entsprechend auf gewisse Fachgebiete zu beschränken.

Bei der Funkerausbildung unterscheiden wir:

- | | |
|----------------------|---|
| — Telegraphisten | — Morsen: Tasten, Hörablesen |
| | — Apparatekenntnis |
| | — Tarnung und Übermittlung |
| | — Schulung im Abhören |
| — Funkfern-schreiber | — Stations- und Apparatekenntnis, einschließlich Tarnung der Übermittlung |
| | — Zehnfinger-Maschinenschriften |
| | — Stanzen und Ausfertigen von Telegrammen |

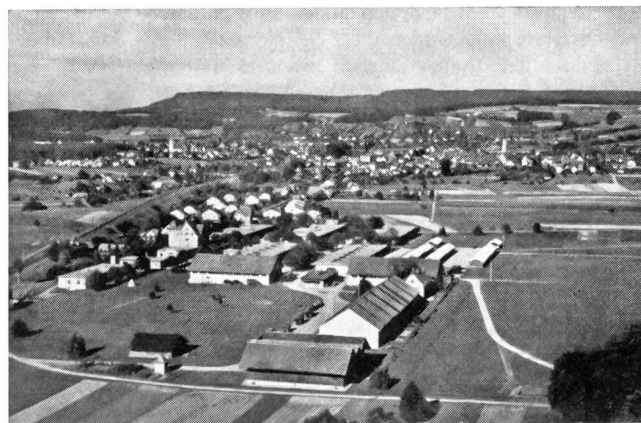
- | | |
|----------------------|--|
| — Senderwarte | — Stations- und Apparatekenntnis |
| | — Aggregatenkenntnis |
| — Abhören | — wie die Telegraphisten |
| | — Weiterbildung an diversen Empfängertypen |
| | — Abhören- und Peildienst |
| — Pioniermotorfahrer | — wie Funkfern-schreiber oder Senderwarte |
| | — Fahrschule, Verkehrsvorschriften |
| | — Kenntniss und Unterhalt der Fahrzeuge |

Bei der Telegraphenausbildung:

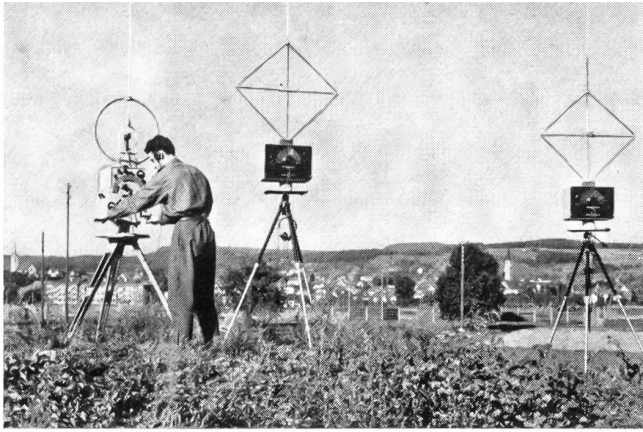
- | | |
|-----------------|--|
| — Bau | — Bau von feldmäßigen Leitungen mit verschiedenen Kabeltypen |
| | — Kenntniss, Einsatz und Unterhalt von Richtstrahlstationen |
| | — Anschluß an das Zivilnetz |
| — Zentralen | — Aufbau, Bedienung und Unterhalt der verschiedenen Zentralentypen |
| — Fernschreiber | — Aufbau, Bedienung und Unterhalt der diversen Fernschreibertypen |
| — UKR | — Mikrowellentechnik |
| | — Stationskenntnis |

Im Gegensatz zu den Telegraphenpionieren, die unabhängig von ihrer späteren Einteilung nur auf Grund ihrer Fähigkeiten eine Spezialausbildung erhalten, muß bei der Ausbildung der Funkerpioniere deren spätere Einteilung berücksichtigt werden. Die erforderliche Spezialausbildung ist bedingt durch die Verschiedenheit der den Funkerkompanien zugeteilten Funkstationen. Die Bedienung der diversen Funkgeräte ist sehr oft grundsätzlich verschieden. Es wäre somit Zeitverschwendung und Sinnlosigkeit, einen Funkerpionier zum Telegraphisten auszubilden und ihn später in eine Kompanie einzuteilen, in der nur Funkstationen mit Fernschreibern vorhanden sind. Diese Fachgruppenausbildung greift jedoch organisch ineinander, und die Stoffgebiete decken sich, und nur die Hauptakzente sind verschoben.

In der dritten Stufe, der *zusätzlichen Ausbildung*, die kurz vor der Felddienstperiode der Rekrutenschule beginnt, erlernen



Eine Flugaufnahme des modernen Waffenplatzes der Funkerpioniere in Bülach.



Die Ausbildung an den Funkpeilgeräten ist ein wichtiges Gebiet der Funkerpioniere der Rekrutenschulen in Bülach.

die Leute die fachtechnische Handhabung ihrer Geräte im Gelände unter erschwerten Umständen, die Störungsbehebung und den Standortwechsel. Am Ende dieser zusätzlichen Weiterausbildung sind die Pioniere feldtüchtig geworden, und man kann nun zur praktischen Anwendung des Stoffes, das heißt zu den Felddienstübungen übergehen, die den Leuten praktische Erfahrungen vermitteln und die Zusammenarbeit mit andern Truppengattungen fördern. Diese Zusammenarbeit kulminiert in einer mehrtägigen kombinierten Übung, an der sich die Übermittlungsschulen, die Übermittlungsschule der Infanterie und die Übermittlungs-Gerätetechnikerschulen beteiligen.

Parallel zur fachtechnischen geht die soldatische Ausbildung. Sie läßt sich in zwei Stufen unterteilen. Sie umfaßt für uns in einer ersten Stufe den formellen Gebrauch der Waffen.

Zur Ausbildung an den Waffen kommt das physisch-sportliche Training hinzu, dem besonders bei den Telegraphenpionieren große Bedeutung beigemessen wird, in Form von Turn- und Sportunterricht und Marschübungen.

In einer zweiten Stufe folgt die Anwendung der Waffen im Gelände, nämlich bei der Gefechtsausbildung. Für die Funkerpioniere liegt das Hauptgewicht der Ausbildung in der Verteidigung an Ort und Stelle (Funkstation), für die Telegraphenpioniere in der Verteidigung an Ort und Stelle, im Verhalten beim Zusammenprall mit dem Feind und in der Bewegung im Gelände.

Kaderausbildung

Die Übermittlungstruppen bilden ihre Kader, Unteroffiziere und Offiziere im Rahmen ihrer Schulen selber aus. Die Unteroffiziersschulen finden jährlich zweimal statt, eine im Winter und die andere im Sommer. Die Offiziersschule, der ein Spezialkurs vorangeht, wird jährlich einmal, im Sommer/Herbst, durchgeführt. In den Funker-Unteroffiziersschulen wird die Ausbildung vereinfacht, das heißt man beschränkt sich in der Winter-Unteroffiziersschule auf gewisse Stationstypen und im Sommer auf andere. Dementsprechend muß bei den Aufgeboten der Unteroffiziersschüler berücksichtigt werden, an welchen Stationen die Anwärter in der Rekrutenschule instruiert wurden.

Unteroffiziersschule

Die Aufgaben eines Unteroffiziers der Übermittlungstruppen sind die eines Stationsführers oder Baugruppenchefs. Diese Funktionen erheischen große Selbständigkeit, Initiative und physisches Durchhalten, weil die Unteroffiziere bei der Aus-

führung eines Auftrags sehr oft dem direkten Einfluß des Kompaniekommandanten oder Zugführers entzogen sind. Die Ausbildung in der Unteroffiziersschule fördert in erster Linie die Entwicklung der Persönlichkeit, die Disziplin und das selbständige Handeln als Chef. Die natürlichen Anlagen als Vorgesetzter werden entwickelt, und die Befehlstchnik wird geschult. Der künftige Unteroffizier muß zudem befähigt sein, seinen Leuten als Fachlehrer sowohl genügend technische als auch soldatische Kenntnisse beizubringen.

Der Unteroffiziersanwärter wird somit zum Fachlehrer ausgebildet. Die technischen und soldatischen Grundlagen aus der Rekrutenschule werden aufgefrischt und durch methodische Anweisungen ergänzt. Diese theoretisch erworbenen Kenntnisse werden beim Abverdienen des Korporalgrades in der Rekrutenschule unter Leitung des Zugführers oder Kompaniekommandanten praktisch angewandt und durch systematischen Kaderunterricht ergänzt. Die Unteroffiziersanwärter rekrutieren sich weitgehend auf Grund freiwilliger Anmeldungen. Diese Anmeldungen erfolgen meist wegen der gebotenen Möglichkeit der technischen Weiterbildung für den zivilen Beruf und der Freude an der Verantwortung und Menschenführung. Teilweise spielt wohl auch die Tatsache mit, daß gewisse Firmen bewährte Unteroffiziere als Mitarbeiter bevorzugen.

Offiziersschule

Der Offiziersausbildung dienen der Spezialkurs, die Offiziersschule und die Rekrutenschule als Zugführer. Der Spezialkurs dient vorwiegend dazu, die jedem Offizier unentbehrlichen Kenntnisse im Motorwagendienst zu vermitteln.

Das Ziel der Ausbildung in der Offiziersschule ist:

- die Erziehung zur Persönlichkeit
- die militärische und fachtechnische Ausbildung
- die Schulung der Führung

Um dem Aspiranten einen Einblick in die Probleme der Führung und Ausbildung zu geben, finden parallel zu den Fächern der technischen und militärischen Ausbildung Vorträge über allgemeine wehrpolitische Ansichten sowie Fachreferate über Probleme der andern Truppengattungen statt. Der allgemeine Unterricht, zum Beispiel Einsatzfragen, wird durch Instruktionsoffiziere erteilt, der technische Unterricht durch tüchtige Instruktionsoffiziere.

Die Weiterausbildung der Offiziere erfolgt in den technischen Kursen der Übermittlungstruppen, die zugleich als Beförderungsdienste erforderlich sind.

Außerdienstliche Weiterausbildung und Ausbildung im Wiederholungskurs

Dem Kader und den Mannschaften der Übermittlungstruppen ist Gelegenheit geboten, sich außerdienstlich innerhalb einer Sektion des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen (EVU) auf freiwilliger Basis weiterzubilden. Dieser Verband, dessen Sektionen sich über die ganze Schweiz verteilen, hat sich die Aufgabe gestellt, die Angehörigen der Übermittlungstruppen einerseits an bereits bekannten Geräten weiterzuschulen, einen Überblick über Geräte aller Waffen und aller Stufen zu schaffen und andererseits Kenntnisse an neuem Material zu vertiefen.

Die Weiterausbildung der Übermittlungstruppen im Wiederholungskurs richtet sich nach den Weisungen des Ausbildungschefs der Armee.

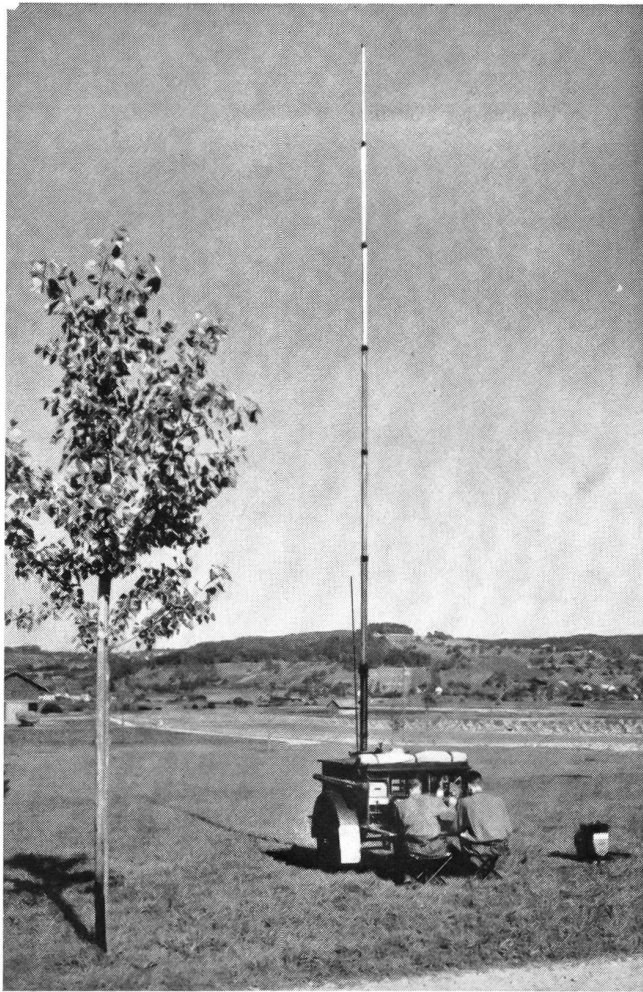
Der Kompaniekommandant sieht sich bei der Programmgestaltung für einen Wiederholungskurs immer einem Zwiespalt gegenüber; die Bedürfnisse an Übermittlungsmitteln der höheren Stäbe einerseits und die Weiterausbildung seiner Truppe andererseits. Jeder höhere Stab muß über ein gutaus-

gebautes Übermittlungsnetz verfügen, um koordiniert und rationell arbeiten zu können. Truppenverschiebungen und großangelegte Manöver sind ohne Übermittlung nicht denkbar. Der Bestand der Einheiten der Übermittlungstruppen und die Manöveraufträge stehen oft in krassem Mißverhältnis zueinander. Dies bedingt eine äußerst starke Beanspruchung von Kader und Mannschaften. Demzufolge stellt sich für den Einheitskommandanten die Aufgabe, die erhaltenen technischen Einsatzbefehle auf eine möglichst rationelle Art auszuführen. Dabei muß für den Kommandanten die Weiterbildung seiner Leute begleitend sein.

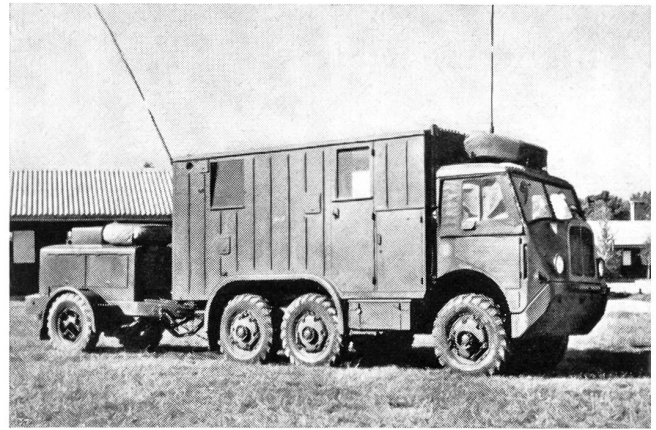
Die Rekrutierung

Die Rekrutierung der Pioniere wird bei den Funkern in einem wichtigen Teil heute nach wie vor durch die Leistungen und Kenntnisse bestimmt, die jedem interessierten Jüngling in vordienstlichen *Morsekursen* vermittelt werden. Die Beherrschung des Morsealphabetes im Gebrauch der entsprechenden Geräte, also das Tasterspiel und das Gehörablesen sind Übungssache wie das Schreiben im Zehnfingersystem an der Schreibmaschine. Es kann deshalb nicht verantwortet werden, die knappe, kostbare Zeit der Rekrutenschule für das zeitraubende Erlernen und Üben solcher bloßer Fertigkeiten zu verwenden.

Die Entwicklung der *Fernschreibertechnik* als zugleich leistungsfähigstes und sicherstes der modernen Übermittlungsmittel, per Draht oder drahtlos, erlaubt dagegen heute bedenkenlos auch aufgeweckte Leute aus Berufen kaufmännischer



Eine Funkstation FL/SE 300 im Ausbildungsbetrieb.



Funkstation M1 K/SE-403 auf dem Waffenplatz Bülach.

Richtung als Pioniere der Übermittlungstruppen auszuheben; bringen Kaufleute und Verwaltungsangestellte doch, gleich wie die vordienstlich ausgebildeten morsekundigen Jünglinge für die Morsetelegraphie, eine wichtige Fertigkeit zur Bedienung des Fernschreibers, nämlich das fließende Maschinenschreiben «von zu Hause» mit. So wird es möglich, diese Leute dann um so länger und gründlicher im schwierigeren Teil ihrer Aufgabe, in der Bedienung und im Einsatz des elektrischen Übermittlungsgerätes auszubilden.

Diese Laien in den Reihen der Übermittlungstruppen, diese Leute also, die an elektronischen und allgemein übermittlungstechnischen Kenntnissen nur das erwerben, was im Dienst in bezug auf bestimmte militärische Übermittlungsgeräte instruiert wird, rechtfertigen sich heute um so mehr, als für den *Einsatz und den Unterhalt* bereits mittlerer und insbesondere großer Funkstationen, Peiler, Richtstrahlgeräte, Zentralen usw. nicht der gleiche Mann aufkommen kann, der als «Operator», das heißt als eigentlicher Übermittler am Fernschreiber oder an der Morsetaste sitzt. Hier ist eine dritte Gruppe von Soldaten der Übermittlungstruppen, die Gruppe der eigentlichen *Fachleute* nötig, die bei den Funkern als sogenannte *Senderwarte*, bei den Telegraphengruppen, den Einheiten für Richtstrahlübermittlung und für Funkabhörch als *Spezialisten* oder, für reine Unterhalts- und Reparaturarbeiten, als *Übermittlungsgerätemechaniker* eingesetzt werden. Hier entscheidet selbstverständlich der erlernte zivile *Spezialistenberuf*, der — wie in unserer ganzen Armee als reiner *Milizarmee* — auch bei den Übermittlungstruppen Voraussetzung dafür ist, daß leistungsfähige Übermittlungseinheiten überhaupt in vier Monaten ausgebildet werden können.

Zusammenfassung

Die Ausbildungsprobleme der Übermittlungstruppen sind sehr komplex. Eine bessere Auswahl bei der Rekrutierung, eine vermehrte Rationalisierung der Ausbildung und insbesondere die angestrebte Vereinheitlichung der Übermittlungsgeräte haben dazu beigetragen, den Ausbildungsstand der Übermittlungstruppen in den letzten Jahren zu heben.

Es darf uns auf keinen Fall genügen, technisch geschultes Personal mit einigen soldatischen Kenntnissen auszubilden. Was wir brauchen, sind Soldaten im tiefsten Sinne des Wortes, mit zusätzlich soliden technischen Kenntnissen. Der beste Techniker ist an einer Funkstation unbrauchbar, wenn er nicht vom Willen beseelt ist, unter schwierigsten Voraussetzungen, wie Schlaf, Hunger, Müdigkeit, jede Verbindung überall und um jeden Preis rechtzeitig herzustellen, zu betreiben und aufrechtzuerhalten.